Hom.
1091
m

Hom. 1091 m

Predigt

am

dritten Secularfeste der Reformation 1817

als

am 22sten Sonntage nach Trinitatis

über 2 Petr. 1, 19.

Gehalten

von

Johann Adam Neupert,

Rector, Spitalprediger und Inspector der protestantischen Volksschulen zu Sulzbach.

Zum Besten der Armen dem Drucke übergeben.

Sulzbach im Regenkreise Baierns,
in des Kommerzienraths J. E. Seidel Kunst- und Buchhandlung,
1817.

<36601497880018

<3660149

Bayer. Staa

Digitized by Google

Seiner Hochwürden Magnificenz,

dem

königl. baierschen Kreiskirchenrathe und Hauptprediger,

Herrn

Dr. Christian Ernst Nikol. Kaiser

zu Baireuth,

dem wärmsten Theilnehmer

an der

würdigen Feyer des dritten Secularfestes der Reformation,

dem

freymüthigsten Forscher und Verehrer

der

evangelischen Wahrheit und Tugend,

widmet

diese Reformationspredigt

als ein Denkmal

der reinsten Achtung und Ehrerbietung

der Verfasser.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Gebet.

Gott! du willst, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Darum hast du uns dein heilsames Evangelium durch deine Auserkohrnen verkündigen lassen als eine unversiegbare Quelle deiner unendlichen Weisheit und Güte. O möchten wir doch allezeit achten auf dein Wort, und unsern Verstand immer recht gebrauchen, um uns von der Göttlichkeit deiner Lehre immer lebendiger zu überzeugen und uns dadurch gegen alle Blendwerke des Aberglaubens zu sichern; möchten wir aber auch auf der andern Seite unsern Willen nur allezeit auf das hinlenken, was unser Verstand für ewig wahr und gut erkannt hat, um mit unsern christlichen Kenntnissen und Einsichten auch zugleich christliche Tugenden zu verbinden, und so Handlungen hervorbringen, die in Gott selbst gethan sind. Amen.

Text: 2 Petri 1, V. 19.

Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da scheinet in einem dunkeln Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in euern Herzen.

Meine andächtigen Zuhörer! Gefühle des Dankes und der Freude soll ich in euch anregen, euch hinweisen auf das feste prophetische Wort, das früher durch menschliche Irr-

Digitized by Google

thümer entstellt wurde und euch erinnern an den großen und unvergeßlichen Mann, der ganz besonders auf das Wort des christlichen Glaubens achtete und es wieder in seine ursprüngliche Reinheit und Lauterkeit zurückführte. Denn dazu fordert mich heute auf das feyerliche Getön der Glocken am frühen Morgen, die Verherrlichung dieses Tempels, der Blumenschmuck der Jugend, die ernste Stimmung eures Gemüthes, der feyerliche Kirchengesang dieses Tages, der feyerliche Schwung der Orgeltöne, eure zahlreiche Zusammenkunft, alle eure Hofnungen, alle eure Erwartungen. Und so weiß ich euch denn hin auf den großen und ehrwürdigen Reformator, der dieses heutige feyerliche Fest veranlasset, das wir in diesen Tagen als das Fest der Reformation der christlichen Kirche feyern. Doctor Martin Luther ist der Mann, dessen Gedächtnißtag wir heute auf das feyerlichste deswegen begehen, weil er sich unsterbliche Verdienste um die Verbesserung der christlichen Kirche erworben hat. Er war nämlich der Sohn eines armen Bergmanns zu Eisleben und der Druck war die Schule, aus welcher er hervorgieng. Von armen Eltern geboren, lächelte ihm nicht der Stern des äußeren Glückes; denn er mußte sich in seinen früheren Jahren sein Brod vor den Wohnungen gutthätiger Menschen durch Singen verdienen. Doch strahlte ihm desto freundlicher das Gestirn des stillen inneren Glückes; denn seine Eltern waren fromme und gottesfürchtige Personen, die ihm mit dem schönsten Beispiele einer reinen und ungeheuchelten Gottesfurcht vorangiengen und dadurch die zartesten Gefühle und Empfindungen der frommen Scheu vor Gott in ihm anregten. Mit dieser Bildung seines Herzens verbanden sie auch zugleich die Bildung seines Verstandes und hielten ihn daher schon frühzeitig zur Schule an. Magdeburg und Eisenach, Erfurt und Wittenberg bezeichnen den herrlichen Stufengang seines Talentes, das sich gleich einem rieselnden Bache in einem ununterbrochenen Fortgange der Entfaltung entwickelte. Daher die

glänzenden Fortschritte, die er machte, im Gebiete der schönen Künste und Wissenschaften. Ja, die frommen religiösen Gesänge, in welche sich heute unser Gemüth ergießet, sind freie Schöpfungen seines poetischen Geistes, und die große und erhabene Christusreligion, zu der wir uns heute wieder von neuem bekennen, war ihm die höchste Wissenschaft aller Wissenschaften, die er immer tiefer erforschte und in ihre Tiefen immer lebendiger eindrang. Denn die stille Gottesfurcht, die ihm schon in früher Jugend eingeflößt wurde, nahm in eben dem Grade zu, in welchem er in der Folge das Wort Gottes näher erforschte, lehrte und predigte. Die Bibel war ihm daher das heiligste Buch der Welt, das er je gesehen hatte. Als daher zu seiner Zeit so manche Mißbräuche in der christlichen Kirche sich einrissen, und als besonders der Wuchergeist jenes berüchtigten Tetzels die falsche Meinung verbreitete, daß man sich die Vergebung seiner Sünden durch Geld erkaufen könne, so trat er aus Ehrfurcht gegen Gott und seine heiligen Gebote gegen diesen Irrlehrer hervor, widerlegte seine Lehre aus dem Worte Gottes und stellte sich von nun an den herrschenden Irrthümern der damaligen Zeit entgegen und arbeitete an der Reinigung des Evangelii bis zu seinem Tode. Sein Name ist daher unsterblich und prangt in den Geschichtbüchern der Zeit mit goldenen Buchstaben; sein Gebein liegt in der Schloßkirche zu Wittenberg, von deren Thoren die Reformation ausgieng, sein Geist lebt sofort in seinen hinterlassenen Werken, und seine Verdienste um die Verbesserung der Kirche und Schulen kennen selbst Fürsten und Könige an. Rußland und Oesterreich, Preußen, Baiern und Sachsen und andere christliche Reiche und Staaten haben bereits schon längst die Gedächtnißfeyer dieses seltenen Mannes rings umher ausgeschrieben. Und weil wir dieses Fest nur alle Jahrhunderte feyern und es demnach zum ersten- und letztenmal feyern, so lasset uns dasselbe auf eine ächt christlich-religiöse Weise feyern.

Digitized by Google

Ja, lasset uns schmücken das Fest mit Mayen bis an die Hörner des Altars, unsere Aufmerksamkeit aber nach Anleitung unsers Textes ganz besonders richten auf Gott und sein festes prophetisches Wort, das sich bisher in allen Stürmen der Zeit wunderbar erhalten hat und uns demnach heute mit einander unterhalten

von der Unumstößlichkeit des Christenthums.

Unumstößlich ist aber das Christenthum aus einem dreifachen Grunde; denn es stützt sich

1tens: auf die Würde seines Stifters;

Es beruht

2tens: auf den Grundpfeilern der Vernunft;

Es steht endlich

3tens: unter der Aufsicht Gottes.

Ja, das Christenthum, es ist schon zunächst aus dem Grunde unumstößlich, weil es sich stützt auf die Würde seines Stifters. Was erblicken wir wohl in der Person Jesu, wenn wir dieselbe, wie immer, so auch heute an diesem feyerlichen Tage näher ins Auge fassen? Doch wohl nicht einen gewöhnlichen Menschen, der der Sünde und dem Irrthume unterworfen war? Nein, einen Auserkohrnen des Himmels, der sich in allen Stufen seines Lebens als Gesandter Gottes verherrlichte. O daß er schon in seiner frühen zarten Jugend und in der Folge seines Lebens mit der Gottheit in der innigsten und zweckmäßigsten Verbindung stand, das beweisen die herrlichen Talente und Einsichten, die er schon als aufblühender Knabe in Jerusalems heiligen Tempelhallen an den Tag legte, die herrlichen Kenntnisse und Einsichten, die wie Ströme der Weisheit in seinem männlichen Alter von seinen Lippen flossen; das beweisen aber auch die goldenen Sitten, vermöge derer er allezeit seinem höheren Berufe gemäß lebte und die auffallenden Thaten,

Digitized by Google

die er zum Wohl der Menschheit zu vollenden suchte. Wer sich aber durch Talent und Einsicht über jedes Zeitalter erhebt, wer in einer Reinheit und Lauterkeit der Sitten wandelt, in welcher noch kein Sterblicher den Weg des Lebens betreten hat, noch je betreten wird, wer dem Sturme gebietet, daß er schweigt, den Blindgebornen das Gesicht, den Tauben das Gehör, den Stummen die Sprache, den Kranken die Gesundheit und den Verstorbenen das Leben wiedergiebt, und so Thaten vollendet, wozu sich die höchste menschliche Kraft zu schwach und zu ohnmächtig fühlet, der steht in der That mit der Menschheit nicht auf einer und derselben Stufe, der ist mehr als Mensch, der ist höherer und göttlicher Natur, ja, der ist das sichtbare Bild der Gottheit auf Erden selbst und der größte Prophet, der je in die Welt gekommen ist, die Welt zu erlösen. Wenn nun das Christenthum sein Daseyn einem Manne zu verdanken hat, der von Gott kam, von göttlicher Weisheit ausgerüstet war, und dieselbe unter der Mitwirkung Gottes auf Erden verkündigte, kann es da wohl mehr des Betruges beschuldiget und über den Haufen geworfen werden? Nein, es beruft sich auf die Würde seines Stifters, der in Gott war, und Gott in ihm, und dessen Herz daher keiner Falschheit und dessen Mund keines Betruges beschuldiget werden kann. Darf es euch wohl jezt noch wundern, wenn Luther, unser ehrwürdiger Reformator, mit unendlicher Liebe an der gepriesenen Person Jesu Christi hieng? wundern, wenn er den Auserkohrnen und Liebling Gottes über Alles achtete und hochschäzte und sein Ansehen über jedes menschliche Ansehen weit emporhob? wundern, wenn er ihn nur einzig und allein als das unfehlbare und untrügliche Oberhaupt der christlichen Kirche anerkannte? wundern, wenn er in ihm seinen Meister erblickte und in sich und Andern nichts als Schüler und Lehrlinge? wundern, wenn er sich vor seinem Meister demüthigte und es durchaus nicht wagte, sich ihm gleich zu stellen und seine

Digitized by Google

Stelle auf Erden zu vertreten? wundern, wenn er behauptete, daß der Geist dieses Meisters noch immer unter seinen wahren Bekennern fortwirke und durch seine unsichtbare Kraft und Wirksamkeit noch heut zu Tage als das Haupt mit seinen Gliedern verbunden sey? Erkennet hieraus den Geist des Protestantismus, der es euch zur heiligsten Pflicht macht, keinen Menschen als gültigen Schiedsrichter in Glaubenssachen anzuerkennen, sondern nur einzig und allein den hochgepriesenen Jesus Christus, jenen göttlichen Gesandten, der euch zum ewigen Muster und Vorbild im religiösen Denken, Urtheilen und Schließen dienen soll. Wenn nun Christus euer Herr und Meister ist, o so thut ihr wohl, wenn ihr darauf achtet, wenn ihr achtet auf seine Befehle und Anordnungen und euch denselben allezeit gern und liebevoll unterwerfet. Denn dann hat kein Mensch das Recht, euch in euern religiösen Ueberzeugungen auf irgend eine Weise zu nahe zu treten und euch in eurem Glauben irre und schwankend zu machen. Dann vermag euch Niemand Fallstricke zu legen, um euch zu fangen, zu täuschen und zu hintergehen; dann darf euch Niemand deswegen kränken und verfolgen, weil ihr euch eures Glaubens freuet und anderes Sinnes und anderer Meinungen seyd; denn ihr kennet ja Jesum als euren Oberherrn und Gebieter in allen Gegenständen des Glaubens an, ihr beobachtet ja auf das genauste die Gränzen, die er euch im religiösen Forschen durch den Geist seiner Religion vorzeichnet, und ihr erkläret euch ja gerade dadurch als seine wahren Schüler und Bekenner, die nun einmal im Geiste nie mehr von seiner Seite weichen, wenn ihr mit Petro in die Worte ausbrechet: Herr, wo sollen wir hingehen, du hast Worte des ewigen Lebens! Demnach trotzt das Christenthum auch

2tens deswegen der Zeit und der Vergänglichkeit, weil es beruht auf den festen und unerschütterli-

Digitized by Google

chen Grundpfeilern der Vernunft. Wenn wir den Inhalt des Christenthums näher erwägen, ja so überzeugen wir uns lebendig, daß es die gründlichsten Belehrungen über Gott und göttliche Dinge enthält. Ja es befaßt sich durchaus mit keiner Lehre, die vielleicht ein Spiel der Phantasie, des blinden Wahns und der Täuschung wäre, sondern nur einzig und allein mit Lehren, die auf den reinsten Vernunftgründen beruhen und die daher auch dem ungeübtesten Menschenverstande sogleich einleuchten, sobald sie nur ausgesprochen sind. Spricht es daher von dem Daseyn Gottes, so weist es uns hin auf die Schöpfung, die uns rings umher einen allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde verkündigt. Spricht es von der göttlichen Fürsorge, so weist es uns hin auf die fröhlichen Sänger in den Lüften und auf die buntgeschmückten Blumen des Feldes, die stille Zeugen der göttlichen Güte, Liebe und Vaterhuld auf stillen Fluren sind. Spricht es von der Majestät und Herrlichkeit des Weltregenten, so weist es uns hin auf die liebliche Morgen- und Abendröthe, auf den purpurnen Auf- und Untergang der Sonne und auf die flammenden Lichter am nächtlichen Himmel, die rings umher die Ehre Gottes verkündigen. Spricht es von der erhabenen und preiswürdigen Bestimmung des Menschen, so weist es uns hin auf einen heiligen und liebevollen Vater, dem wir als Kinder durch einen schuldlosen Sinn und Wandel immer ähnlicher werden sollen. Spricht es von der Vergebung der Sünden, so weist es uns hin auf die ewige Gnade und Erbarmung, die den reuigen Sünder nicht verstoßen, sondern wieder zu sich aufnehmen will. Spricht es von dem künftigen Stande der Vergeltung, so weist es uns hin auf die belohnende und bestrafende Gerechtigkeit über uns, vor deren Richterstuhl einst über den sittlichen Werth oder Unwerth unserer Handlungen näher entschieden werden soll. Was soll ich erst sagen von dem unerschütterlichen Grundsteine, worauf der ganze moralische Inhalt des Christen-

Digitized by Google

thums beruht? Warme, innige Liebe zu Gott stellt das Christenthum als das erste und vorzüglichste Gebot auf und leitet daraus alle übrigen Gebote im Gesetze her. Aber diese Liebe zu Gott, ist sie denn auch wirklich der reichhaltige Born, woraus alle übrigen Gebote fließen, wie das Wasser aus einer Quelle fließet? Ja, ohne Liebe zu Gott, da kann sich ja die Vernunft durchaus kein freyes Aufstreben der Menschheit zur Gottesähnlichkeit denken; denn die Liebe, sie ist ja erst das Band der göttlichen Vollkommenheit. Wo sie daher nur immer herrscht, da herrscht auch Ehrfurcht vor dem Unendlichen und Vertrauen auf seine Güte; da prangen goldene Altäre der Dankbarkeit und der Rührung; da steigen kindliche Gebete und fromme Wünsche zu den Wolken empor; da preist man die Würde des Menschen und achtet in dem Menschlichen das Göttliche, da freut man sich seiner Brüder und Schwestern und scheut sich, ihnen auf irgend eine Weise zu nahe zu treten; wo sie aber fehlet diese Liebe, da fehlen auch nach dem Zeugnisse der Erfahrung alle übrigen Tugenden; ein Beweis, daß die Liebe das höchste Gebot im Gesetze ist, weil alle andern erst aus ihr entspringen, gleich den Strahlen der Sonne, die von einem gemeinschaftlichen Mittelpunkte auslaufen und wieder in denselben zurückkehren. Wenn nun das Christenthum lauter solche Belehrungen über Gott und göttliche Dinge enthält, die sich so ganz auf die innere vernünftige Natur des Menschen gründen, sagt mir jetzt selbst, ist wohl je der freyeste Vernunftgebrauch im Stande, nur im geringsten etwas dagegen einzuwenden? Nein, das innere Wesen des Christenthums, es ist von der Art, daß selbst die tiefsinnigsten Denker der Zeit hier stille stehen und die Weisheitsfülle bewundern müssen, die noch aus keines Sterblichen Munde geflossen ist. — Daher aber auch der Ausspruch Jesu: Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden ewiglich bleiben. Denn was vom Himmel stammt, das trotzt der

Zeit und der Vergänglichkeit. Ja, wir haben ein festes und prophetisches Wort und ihr thut daher wohl, wenn ihr darauf achtet. Und wer hat wohl mehr auf dieses Wort Gottes geachtet, als unser ehrwürdiger Reformator, Martin Luther? Ist er es nicht, der mit besonderer Liebe nach der heiligen Bibel griff, in welcher damals die Schätze der Weisheit und der Erkenntniß, wie ein heiliges Vermächtniß, noch verschlossen lagen? Ist er es nicht, der dieses göttliche Buch, das in lateinischer Sprache geschrieben war, mit hellem Geistesauge prüfte und dessen göttlichen Ursprung zu erforschen suchte? Ist er es nicht, der für die höhere Weisheit des Himmels so ganz begeistert wurde, als er sie durch freyes Prüfen und Forschen entdeckt hatte? Ist er es nicht, der die gefundene Weisheit des Himmels von nun an höher achtete, als die vermeinte Weisheit der damaligen Menschheit? Ist er es nicht, der die heilige Religionsurkunde in kräftige deutsche Sprache übertrug und sie zu einem öffentlichen Volksbuche zu erheben suchte? Ist er es nicht, der dieses Buch der Reformation der christlichen Kirche zum Grunde legte und daraus die Waffen zu seiner Vertheidigung nahm? Ist er es nicht endlich, der daraus einen größeren und kleineren Auszug verfertigte, um mit der Verbesserung der Kirche auch zugleich die Verbesserung der Schulen in Deutschland harmonisch zu verbinden? Heilige und ehrwürdige Bibel, Quelle der Weisheit und Erkenntniß, wie bist du nicht durch deinen frommen Zeugen und Verehrer der unerschütterliche Grundstein geworden, worauf der ganze Protestantismus, wie ein mächtiger Felsen, noch heut zu Tage aufrecht stehet! Erkennet hieraus von neuem den Geist des Protestantismus, der da ist ein Geist der Achtung und Ehrfurcht gegen das Ansehen der Bibel, ein Geist der freyen Prüfung und Erforschung ihres göttlichen Inhaltes, ein Geist der freyen und unbefangenen Mittheilung erworbener Kenntnisse und Einsichten. Wer also den Namen eines würdigen

Digitized by Google

Protestanten mit Recht tragen und von dem Geiste des Protestantismus wahrhaft beseelt seyn will, der muß die Bibel lesen, alles darin prüfen und erforschen und das Beste behalten. Denn nur allein durch ein fleißiges und unbefangenes Forschen in der Schrift sind wir im Stande, das reine Christenthum immer näher kennen zu lernen, und uns durch die helleren evangelischen Lichtfunken gegen alle menschliche Irrthümer zu schützen, so wie sich Luther selbst durch dieses freundliche Gestirn des Evangelii gegen die Verführungen des Irrlichtes geschützt hat. Darum ergreifet allezeit dieses himmlische Buch mit tiefer Achtung und Ehrfurcht und leset das geistvollste aller Bücher mit weiser Auswahl und Ordnung, mit ruhiger Ueberlegung und männlicher Besonnenheit, mit steter Benützung und Anwendung auf Herz und Leben. Unterhaltet euch aber auch öfters über das Gelesene mit euern Kindern und flößet ihnen schon frühzeitig eine gleiche Achtung gegen die heilige Schrift ein, daß sie, von Dank entbrannt, ihre jugendlichen Hände nach diesem Gnadengeschenke des Himmels ausstrecken und schon frühzeitig daraus lernen, fromm zu leben, um einst selig zu sterben. Doch seitdem Luther dieses heilige Buch aus den Tiefen einer alten und verjährten Bibliothek der Vorzeit hervorzog und auf diesen gefundenen Schatz aufmerksam machte, hat man den Werth desselben allezeit anerkannt, hat es von einer Mundart in die andere übergetragen, und es hie und da in christlichen Kirchen und Schulen eingeführt. Und, Gott sey Dank! schon fängt es an, sich allmählig zu einem allgemeinen Nationalbuch der Welt zu erheben, indem es sich von einem Welttheil in den andern verbreitet und bereits schon von Europa bis nach China vorgedrungen ist. Herrliche, herrliche Erscheinungen der Zeit, die die schönsten Beweise von der Wahrheit dieses Satzes sind: Gott will, daß allen Menschen geholfen werde und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen; denn die christliche Wahrheit, einmal gefunden, kann

Digitized by Google

3tens deswegen nicht mehr untergehen, weil sie unter der Aufsicht Gottes steht. Denn dieß beweiset sowohl die früheste Geschichte der Einführung des Christenthums, als auch in der Folge die Geschichte der christlichen Kirchenreformation.

So rein und sonnenklar auch Alles war, und noch ist, was Jesus gelehrt hat, so suchte man dennoch diese Sonne des Lichtes schon wieder zu verdunkeln, als sie kaum zu leuchten begonnen hatte. Denn kaum war Jesus mit seiner hellen und klaren Lehre hervorgetreten, so traten schon auf der andern Seite gegen ihn Feinde der Wahrheit auf, schlichen sich zu ihm wie giftige Schlangen, verdrehten den Sinn seiner Worte, nannten ihn einen Lügner und Irrlehrer und seine Lehre Irrthum und Finsterniß und sprühten um sich her das Gift der Bosheit und der Verläumdung. Jemehr indeß die Bosheit sich gegen ihn auflehnte und die Reinheit seiner Lehre zu beflecken suchte, desto kühner schwang er die Fackel des Lichtes, gieng, von ihrem Glanze umstrahlt, unverrückt auf die Finsterniß los, deckte ohne Bedenken die Gebrechen und Mißbräuche seiner Zeit auf, trat mit festem Schritte in den Tempel, stieß die Tische der Wechsler über den Haufen, trieb alle Käufer und Verkäufer aus heiliger Stätte und stellte in dem Hause des Herrn wieder die nöthige Ruhe und Stille her. Unverzagt gieng er durch die empörten Fluthen der Zeit und wer ihm hier hinterlistig begegnete und mit dem Schleyer der Scheinheiligkeit täuschen wollte, dem riß er die Larve von dem Gesichte und stellte ihn in seiner Blöße und Schande dar. Die schwarzen Pharisäer und Priester der Vorzeit, die vor dem Volke Wahrheit und Aufrichtigkeit heuchelten, und hinter demselben der Wittwen Häuser verschlangen, erklärte er ohne Scheu für reißende Wölfe und übertünchte Gräber und ihre ganze Gottesverehrung für todte Ceremonie und leere Nichtigkeit. Warnend ruft er daher seinen Jüngern zu:

Digitized by Google

Hütet euch vor dem Sauerteig der Phariſäer, und ſeyd vielmehr klug wie die Schlangen und ohne Falſch wie die Tauben. Zwar hat er ſich dadurch die Bosheit jener Heuchler nicht wenig zugezogen, zwar hat er ſich dadurch in einen Kampf von tauſendfachen Gefahren verſtrickt, zwar mußte er zuletzt dem Kampfe unterliegen, als er von einem ſeiner eigenen Schüler verrathen und von ihm in die Hände der Feinde geliefert wurde. Aber ſollte denn die Wahrheit, für die er litt und ſtarb, für immer untergehen, und nie wieder an's Licht treten? Nein, wie die Sonne öfters traurig untergeht, und doch noch vorhanden iſt, und am frühen Morgen in deſto hellerem Glanze wieder hervorbricht, ſo ſtieg auch die verkannte Wahrheit wieder von neuem hervor und verſetzte Alles um ſich her in hohes Staunen und in hohe Verwunderung. Da verhüllten ihre Feinde ihr Angeſicht, und weil ſie ihren Glanz nicht ertragen konnten, flohen ſie zurück und ſchämten ſich. Sagt mir doch jetzt ihr, die ihr nun die früheren Schickſale näher kennet, die der Keim des Chriſtenthums in ſeiner erſten Entfaltung erlitten hat, wer wachte wohl ſchon damals über dieſe jugendliche und zarte Pflanze, daß ſie ſich ſelbſt mitten im Sturme entwickeln und zur Frucht und Blüthe gedeihen konnte? Ach, geſtehet nur, nur einzig und allein jene höhere Weisheit des Himmels, die ſich nicht blos jezt, ſondern auch in der Folge wieder in der Aufrechthaltung der reinen Chriſtuslehre kräftig bewieſen hat. Denn es traten ſpäterhin Zeiten wieder ein, die mit den Zeiten der Vorzeit eine auffallende Aehnlichkeit hatten, und das Gepräge einer religiöſen Verſchlimmerung ringsumher wieder an ſich trugen; Zeiten, wo man ſich aus der menſchlichen Geſellſchaft in ſtille Einöden und Höhlen zurückzog und durch ein müßiges, mürriſches und widernatürliches Leben Gott beſſer zu verehren träumte; Zeiten, wo man ſich durch körperliche Züchtigung und Geiſſelungen einen Schatz im

Him-

Himmel erwerben wollte und mit Gott wieder zu versöhnen glaubte; Zeiten, wo man im übertriebenen Beten und Fasten die stille Tugend des Herzens suchte und darüber das gewissenhafte Handeln und nicht selten die Pflicht der Selbsterhaltung vergaß; Zeiten, wo man lehrte, daß man sich durch Geld nicht nur von allen längst begangenen, sondern auch von allen zukünftigen Sünden loskaufen könnte; Zeiten, wo man verlangte, daß man über so manche Lehren des Christenthums gerade so und nicht anders denken sollte; Zeiten, wo man sich demnach bemühte, den freyen Vernunftgebrauch zu unterdrücken, und einen unverantwortlichen Gewissenszwang dafür einzuführen; Zeiten, wo man mit einem Worte menschliche Meinungen und Ansichten mehr gelten lassen wollte, als die höhere Weisheit des Himmels, worauf doch jede menschliche Satzung erst zurückgeführt, und wornach erst über den Werth oder Unwerth derselben entschieden werden muß. Zeiten aber, wo sich der religiöse Zustand der Dinge so gestaltet, das sind Zeiten des Irrthums und der Finsterniß, Zeiten der Knechtschaft und der Geistestyranney, Zeiten der äußern Empörung wider das innere bessere Bewußtseyn, Zeiten der Verfälschung des Evangelii durch menschliche Irrlehren und Zusätze. So wurde das reine Evangelium entstellt, und lange lag das Gold christlicher Wahrheiten unter den Schlacken verborgen; denn noch schlummerte die Kunst und noch lag die Wissenschaft in der Wiege. Da griff der Geist Gottes in das stockende Triebwerk des menschlichen Geistes ein, und es erwachten Künste und Wissenschaften aus ihrem Schlummer und mit ihnen zugleich ein freyerer Forschungsgeist, der sich auch auf das Gebiet der Religion erstreckte, alles prüfte und erforschte und die damaligen Gebräuche der christlichen Kirche durchschaute. Von nun an fühlte man daher nicht wenig das dringende Bedürfniß einer besseren Kirchenverfassung. Von nun an trat man auch sogleich auf den Schauplatz des Handelns und Wirkens hervor, um sich dem

Digitized by Google

reissenden Strome des Irrthums und des Aberglaubens mit Kopf und Herz entgegenzusetzen. Von nun an bestiegen Huß und Hieronymus von Prag glühende Scheiterhaufen zu Kostnitz, und gaben lieber ihre Gebeine der Flamme der schnaubenden Rache Preis, als ihren Glauben der schwarzen Finsterniß, fielen lieber als fromme Zeugen der Wahrheit, als sich ewig als Verläugner derselben anzuklagen, und so wurde von nun an auf eine Verbesserung der Kirche von Grund aus hingearbeitet. Denn jetzt erweckte Gott Luthern, der nun mit kühnen Schritten zu vollenden suchte, was seine würdigen Vorgänger bereits schon angefangen hatten. Er scheute sich nicht vor den Bannstrahlen, die wie Blitze um ihn her geschleudert wurden; nein, sein Blick war nur einzig und allein auf die gute Sache Gottes gerichtet. Wie die Sonne, die aus düsterem Gewölke hervorbricht und die dichtesten Nebel um sich her verscheucht und Licht und Klarheit wieder über die Provinzen der Erde verbreitet, so trat er mit der Fackel des Lichtes hervor und zertheilte die dichten Nebel und Schatten, die das reine Evangelium umlagert hatten, und zog es wieder hervor das hellglänzende Gestirn, das lange von der Nacht der Finsterniß verdunkelt war. Ja, eingewurzelte Vorurtheile zu brechen, die gesunkene Vernunft wieder in ihre alten Rechte einzusetzen und den unleidlichen Gewissenszwang dadurch aufzuheben, alles Menschliche zu prüfen, und das Göttliche von dem Menschlichen abzusondern, das war der große Plan, den er sich vorgesetzt hatte, zu dem er sich berufen fühlte, und den er auch glücklich und zur Ehre Gottes durchsetzte. Freylich gehörte dazu eine Weisheit, die alles durchschaute; eine Ueberlegenheit, die alles übertraf; ein Muth, der alles wagte; eine Standhaftigkeit, die sich selbst im Kampfe mit den größten Gefahren noch gleich blieb und an der guten Sache nicht irre wurde. Aber fühlte er sich nicht mit allen diesen Waffen von der Vorsehung auf das herrlichste ausgerüstet? Kennet ihr nicht die Weisheit, womit er vor Für-

Digitized by Google

sten und Königen das Wort führte; nicht die Ueberlegenheit, womit er sich hier vertheidigte; nicht den Muth, womit er seine Reise nach Worms antrat; nicht die Standhaftigkeit, womit er in der dortigen Reichsversammlung auf seinen Grundsätzen mit Recht beharrte; nicht das freye Emporstreben zu den Höhen der evangelischen Wahrheit und Lauterkeit auf der Warteburg, wo er die Schriften des neuen Bundes in die körnichte Sprache übertrug, in der sie uns noch immer so kräftig ansprechen? Ja, ein Mann, der vor seinem Abgang nach Worms ernstlich gewarnt wird und dabei dennoch in die Worte ausbricht: „Wenn auch so viel Teufel in Worms wären, als Ziegel auf den Dächern, so will ich doch dahin kommen," der fürchtet sich nicht, der ist seiner Sache gewiß, der baut auf Gott und seinen Beistand, und wandelt ruhig seine Strasse. Ja, ein Mann, der vor ganzen Reichsversammlungen steht, und von dem Oberhaupte der damaligen Reichsstände zum Widerruf seiner Lehre und seiner Schriften mächtig aufgefodert wird, und sich dennoch dagegen weigert, sich vielmehr auf die Bibel beruft, und aus diesem Buche widerlegt seyn will: der hat in der That Kopf und Herz am rechten Flecke, der ist in der That kein Miethling im Weinberge Gottes, der ist ein guter Hirt, der sich in der größten Gefahr der Sache Gottes annimmt, für die Ehre Gottes spricht, und Gott mehr gehorchet als Menschen, und daher in die Worte ausbricht: „Es sey denn, daß ich aus der heiligen Schrift, oder aus klaren Vernunftgründen überwiesen werde, so kann und will ich nicht widerrufen. Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen". Von diesem Grundsatze gieng er aus, auf diesen führte er die damaligen Irrlehren zurück, und darnach entschied er über den Unwerth derselben, und Gott half ihm. Denn hat sich nicht bald darauf der Protestantismus gebildet, der sich von der frühern Kirche losriß und sich zu einer Kirche gestaltete, die sich bisher unter allen Stürmen der Zeit erhalten hat und

Digitized by Google

noch heut zu Tage unter der Aufsicht Gottes und Jesu steht? Wenn aber die evangelische Kirche noch heut zu Tage unter dem göttlichen Schutze steht, so erkennet daraus den Geist des Protestantismus, der da ist ein Geist des stillen Vertrauens auf Gott, zu dem er noch heut zu Tage seine Zuflucht nimmt und hier seine Waffen entlehnt, um damit jeden zu Boden zu werfen, der das Innere seines Wesens mit trügerischen Lippen beflecken will. So gleicht er einem Sonnentempel, der sich über andere Tempel und Altäre erhebt, und allezeit von den Erstlingen der Sonne zunächst erleuchtet und umstrahlt wird, wie sich ein Felsen aus dem Meeresgrunde hervorhebt und von dem Glanze der Sonne zunächst vergoldet wird. Winde entstehen, die Wasserwogen brausen und stossen mit Gewalt an den Felsenthurm; aber die empörten Fluthen — sie prallen zurück, und er steht fest und unerschütterlich auf seiner Grundfeste. Hier verstummt der blaße Neid und die Bosheit, sie nagt sich vergebens ihren Zahn aus. Hier liegt der Anker des Glaubens auf göttlichem Boden und kein irdischer Sturm vermag ihn je von seinem einmal gefaßten Grunde loszureißen. Hier predigt die Geschichte die reine und lautere Wahrheit, daß das Licht im langen Kampfe mit der Finsterniß dennoch endlich unter dem Beistand Gottes den herrlichsten Triumph und Sieg über die Finsterniß davontrage. Hier bewährt sich das, was einst dort Jesus sagte: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden, und wer darauf fällt, der wird zerschellen, und auf welchen er fällt, den wird er zermalmen. Darum lasset uns festhalten an unserm heiligen und ehrwürdigen Protestantismus! Lasset uns heute von neuem wieder zu seiner Fahne schwören und ihm ewige Treue und ewigen Gehorsam geloben! Denn in seinem Wesen herrscht Licht und Klarheit, Kraft und Wärme, Heil und Segen, und in seinen Armen ruht sich's daher wohl im Leben und sanft im Tode noch. Laßt uns aber auch nicht vergessen

Digitized by Google

das Denkmal, das wir noch unserm gepriesenen und verdienstvollen Reformator setzen müssen, der das große Werk der Reformation muthig begonnen und kraftvoll hinausgeführt hat! Ja sey uns gesegnet, edler, frommer Zeuge der Wahrheit, der du dich uns von der ehrwürdigsten Seite empfohlen hast. Zwar deckt schon längst das Grab deine Asche und deine Gebeine, sie liegen schon längst im Staub und Moder; aber noch bist du nicht gestorben, noch lebst du in der Geschichte der Religion durch deine Thaten, die deinen Namen und den Stamm deines Geschlechtes heiligen und dich erheben über Zeit und Vergänglichkeit zu den schönen und lichtvollen Höhen der Unsterblichkeit. Noch feyert die gesammte protestantische Menschheit dein Andenken mit jedem Jahrhundert, und sie wird es feyern, so lange Religion, Tempel und Altäre stehen werden. Knaben, ewig werden sie reden von deiner Wißbegierde, Jünglinge, von deiner Weisheit, Männer, von deiner Kraft, und Greise, von deinem sanften und milden Hinscheiden in die Gefilde unvergänglicher Pracht und Herrlichkeit. Ja, ewig wird die Welt deine Verdienste anerkennen; denn was groß und edel und aus göttlichem Saamen entsprungen ist, das kann nicht untergehen, das reift mitten im Sturme der Zeit nur desto glücklicher zur Vollendung heran, und wird zuletzt ein Gemeingut der gesammten christlichen Menschheit. Großer Gott, der Mensch säet und du begießest, er streut den Saamen der Wahrheit aus und du entwickelst ihn zur Frucht und Blüthe. Ja dein allsehendes Auge, es blickt auf der Auferstehungsflur der Wahrheit umher und wacht über die zartesten Keime, damit keiner verwelke, sondern sich vielmehr jeder zulezt in tausendfachen Segen entfalte. So kommen alle gute und alle vollkommene Gaben von oben herab, von dir, du Vater des Lichtes, bey welchem ist kein Wechsel des Lichtes noch der Finsterniß. Deine Tempel, deine Feste sie sind daher des Jauchzens und des Lobens voll. Ja schon hör ich die Lobgesänge, die in der Nähe und in der

Digitized by Google

Ferne von Millionen frommer Protestanten zu deinen gütigen Höhen, Allvater, emporsteigen! Schon hör ich die Preisgesänge, die in der Nähe und in der Ferne aus dem Munde der zarten Kinderwelt ertönen, um dir eine Burg des Lobes zu bereiten. Schon hör ich die frommen Gespräche, die in den Wohnungen stiller Hausväter und Hausmütter geführt werden, um sich mit ihren Sprößlingen über das große Heil zu besprechen, das unter deinem Beistande und deiner Mitwirkung, o Gott, über die ganze christliche Religionsgesellschaft verbreitet worden ist. Fürsten legen ihre Diademe nieder, werfen sich nieder vor deinem Altar, und demüthigen sich vor dir durch Buße und Bekehrung, und verherrlichen diese festlichen Tage durch die würdige Feyer deines Gnadenmahles, und in den Hütten der Armen liest man mit frommen und dankbaren Herzen die heilige Bibel, beschäftiget sich mit dem Worte Gottes, freuet sich desselben, und entschließt sich, an diesem Buche ewig fest zu halten, ewig darnach zu leben, um einst, mit Luther, selig zu sterben. Amen!

Digitized by Google

Anhang.

Kurze Schilderung der Feyerlichkeiten, womit das dritte Säcularfest der Reformation am 31. October 1817 zu Sulzbach begangen wurde.

Wenn Feste des Dankes und der Freude gefeyert werden, die eine allgemeine religiöse Wichtigkeit haben, wie das Fest der christlichen Kirchenreformation, so wird es gewiß allezeit eine angenehme und willkommene Erscheinung seyn, die Art und Weise näher zu vernehmen, wie man hie und da bey der Feyer dieser festlichen Tage zu Werke gieng. Auch Sulzbach gehört zu den Städten, wo sich am Feste der dritten Säcularfeyer der Reformation ein schöner und edler Geist der Empfänglichkeit für die Verherrlichung des großen Reformators aussprach. Noch war es Nacht und noch lagen die Bewohner der Stadt in den sanften Armen des erquickenden Schlummers, da kündigte gegen die fünfte Stunde des Morgens auf einmal der Donner der Kanonen den erwachenden Jubeltag des Lichtes und der Verklärung an. Hierauf durchscholl das feyerliche Getön der Glocken die ganze Gegend und ergriff jedes gefühlvolle Herz mit ernster Rührung und dankbarer Bewegung der Seele. Die Glocken schwiegen und von des Thurmes Höhe hörte man das Schmettern der Trompeten, den Schall der Posaunen und Pauken, die zunächst durch den freien Aether zur Ehre Gottes dahin rauschten, und sich sodann in das erhabene Loblied: „Nun danket alle Gott" in milderen und sanfteren Tönen auflösten. Das Getön der Glocken erwachte nach längerem Zwischenraume von neuem wieder und jetzt versammelte sich die protestantische Jugend in dem Gebäude der öffentlichen Schulanstalten, voll der Freude über den bevorstehenden Einzug in des Tempels heilige Hallen. Der Zeiger rückte unterdessen weiter, Glocken ertönten und ermahnten zur Festes Feyer, und von nun an gieng der Zug in lauten Chören des Gesanges vor den militairischen Reihen vorbey, die von den würdigen Bürgern beider Confessionen unter dem Commando ihres vielverehrten Majors harmonisch gebildet wurden. An der Spitze dieses Zuges wandelten drey Töchter der Jugend in weissen Gewändern der Unschuld, wovon die Mittlere das Heiligthum der Bibel in unbefleckten Händen einherttrug und zu des Tempels Stufen kindlichfromm emporstieg. Ihr folgten die übrigen Töchter und Söhne der Jugend im Blumenschmucke und zogen unter religiösen Lobgesängen mit den Predigern der Stadt in die Thore Gottes ein. Die militairischen Reihen traten in die Fußtapfen der frommen Pilger und verherrlichten den Zug nach der heiligen Stätte, wo sie sich um den Altar des Gekreuzigten stellten, auf welchem die heilige und ehrwürdige Bibel in lutherischer Uebersetzung mit dem Bilde des Reformators als ein

heiliges Vermächtniß einer frommen und gottesfürchtigen Christin der Stadt niedergelegt wurde. Glocken schwiegen, Orgeltöne wirbelten empor und eine tiefe religiöse Stimmung ergriff die Gemüther der versammelten Volksschaaren, die jetzt durch Luthers kräftige Kirchengesänge, durch erhebende Kirchenmusik und durch die Predigt des göttlichen Wortes an die erhabenen Verdienste erinnert wurden, die sich der große Reformator um das Wohl der christlichen Kirche erworben hat. Mit eben dieser Begeisterung, womit der vormittägige Gottesdienst beschlossen wurde, begann der nachmittägige und so wurden die 3 festlichen Tage mit einer Wärme und Theilnahme gefeyert, die zu Thränen rührte und bleibende Eindrücke in den Herzen aller zurück ließen. An dem Altare des Gekreuzigten knieten Prediger und genoßen das Gnadenmahl ihres Meisters als lebendige Vorbilder ihrer Gemeine. Greise warfen sich nieder vor dem Tische des Herrn und genoßen mit glühender Andacht das Brod und den Kelch des Lebens. Jünglinge traten in ihre Fußstapfen und folgten ihrem ehrwürdigen Beyspiele. Die Armuth brachte im einfachen Gewande ihr reines Herz ihrem Armenfreunde Jesu zum willigen Opfer dar. Krieger demüthigten sich vor dem Sieger und Ueberwinder des Todes. Ja, Väter und Mütter, Söhne und Töchter, Lehrer und Zöglinge, Reiche und Arme, alles, alles eilte zum Altar des göttlichen Erlösers, that Buße, bekehrte und erinnerte sich bey dem Genusse seines Liebesmahles an die göttliche Lehre, die er uns vom Himmel brachte und an den großen Reformator, der sich des reinen Evangelii mitten im Kampfe mit der Finsterniß annahm. Hier unter dem Kreuze Jesu war jeder Unterschied des Standes und des Berufes verschwunden; denn jeder fühlte vor dem Bilde des Gekreuzigten seine sittliche Schwäche und Unvollkommenheit und sank daher zurück in kindliche Demuth und Bescheidenheit, und das Band der Liebe umschlang Brüder und Schwestern, die sich als Kinder eines gemeinschaftlichen Vaters liebten, einander Glück, Heil und Segen wünschten und die Last des Lebens einander zu erleichtern suchten. Denn es kamen auch milde und beträchtliche Beyträge von stillen Wohlthätern und Menschenfreunden zusammen, die zum Besten der Armen, Nothleidenden und Bedrängten gesammelt und unter sie vertheilt wurden, und dazu trug jeder sein Scherflein gern und willig bey. Und so bezeichnet denn stille Wohlthätigkeit die Spur dieses ewig unvergeßlichen Festes, das demnach so ganz im Geiste Jesu gefeyert wurde, welcher gleichfalls als Armenfreund umherging und Glück, Heil und Segen über seine Brüder ringsumher ausgoß.